

„Paddeln für Inklusion“

am 5. und 6 September 2020

Ein kurzer
Einblick in das
Tour-Tagebuch



Freitag,
4. September
2020



AM KANAL

Nach Feierabend um 14:00 Uhr beginnt unser kleines Abenteuer mit einer Vollzähligkeitskontrolle von Material, Versorgungsartikeln und Bekleidung. Wir packen das Equipment und das kulinarische Survivalpaket, das unser Küchenteam uns zusammengestellt hat, mit vereinten Kräften in den VW-Bus, hängen den mit Fahrrädern (und den zugehörigen

Anhängern aus Tischlerproduktion) beladenen Excalibur-Anhänger an die Anhängerkupplung und machen uns auf die Reise nach WEWELSFLETH. Gut, dass wir Thomas als erfahrenen und in jeder noch so engen Situation sicheren Kraftfahrer bei uns haben! In Wewelsfleth finden wir in idyllischer Lage direkt am Elbufer eine einfache, aber zweckmäßige Unterkunft vor,

die wir rasch beziehen. Es steht die Erkundung der Stelle an, an der wir am nächsten Morgen die Kajaks einsetzen wollen.

Außerdem knurren langsam die Bäuche aller Teammitglieder – es ruft also ein Bocuse, der uns mit Döner, Currywurst-Pommes-Schranke oder Pizza verwöhnt. Also: „Auf geht's“!

Freitag,
4. September
2020



EIN ERSTER KLEINER POTT

An der Einsatzstelle prüfen wir die Umsetzbarkeit unserer Planungen für den reibungslosen Start am Samstagmorgen und können bei dem einen oder anderen mentalen Vorbereitungsgetränk mit Zitronen- und Hopfengeschmack die ersten „Gegner“ der nächsten zwei Tage studie-

ren – die durchfahrenden „Pötte“ in verschiedensten Größen. Wir machen durchaus beeindruckende – aber keineswegs beängstigende Beobachtungen! NOCH jedenfalls nicht... ☺

Nach einer leckeren Pizza geht es zurück zur Unterkunft, zu letztem

Paddelblatt-Gefachsimpel und schließlich in die Koje... Sicher gehen alle mit dem Gedanken ins Bett, was die nächsten zwei Tage wohl noch so an Überraschungen für uns bereithalten... Egal – Kuscheltier ausgepackt, Kuscheltier fest in den Arm genommen und „gute Nacht“!

Samstag,
5. September
2020



ES GEHT LOS

Um 04:45 Uhr klingelt der Wecker! Jetzt heißt es: Duschen, auschecken, packen und um 06:00 Uhr Abfahrt zum Kanal nach KUDENSEE, unserer Startlinie. Die rund 12 Auto-Kilometer reichen locker aus, um sich das leckere Frühstück aus der Küchenbox schmecken zu lassen. Bei leichtem Regen klarieren wir die Boote, bereiten uns ohne viel Zeitverlust vor (naja – ein namentlich nicht näher bezeichnetes Teammitglied prüft noch einmal die nahen Gebüsche auf ihre Geschäftsfähigkeit©) und tauchen um

07:30 Uhr zum ersten Mal die Paddel in das NOK-Wasser.

Thomas meldet uns nach dem Ablegen bei der Schleuse in Brunsbüttel mit der Info „...ab jetzt sind die zwei bereits vor Tagen beim WSA angemeldeten Kajaks auf dem NOK...“ an. Wir rocken kleine kurze Wellen von passierenden Segelboote, nehmen konzentriert größere längere Wellen von kleinen Frachtern und sitzen die Weißwasserwellen eines mächtigen Schleppers aus. Läuft alles! Die im Kajak notwendige Ruhe

und Entspantheit wächst mit jedem Paddelschlag! Alle haben sich in kurzer Zeit an die Anforderungen des kippeligen Wasserfahrzeugs gewöhnt und treiben die schlanken Boote mit kräftigem Schlag voran. Matze und Alex zeigen sich als absolute Paddel-Profis! Wir durchfahren imposante Brücken, werden immer mal wieder von Spaziergängern neugierig befragt und aufmunternd angefeuert und kommen sehr gut voran. Wir liegen bei einer Paddelgeschwindigkeit von durchschnittlich rund 6-7 km/h.

Samstag,
5. September
2020



NACH DEN ERSTEN KILOMETERN

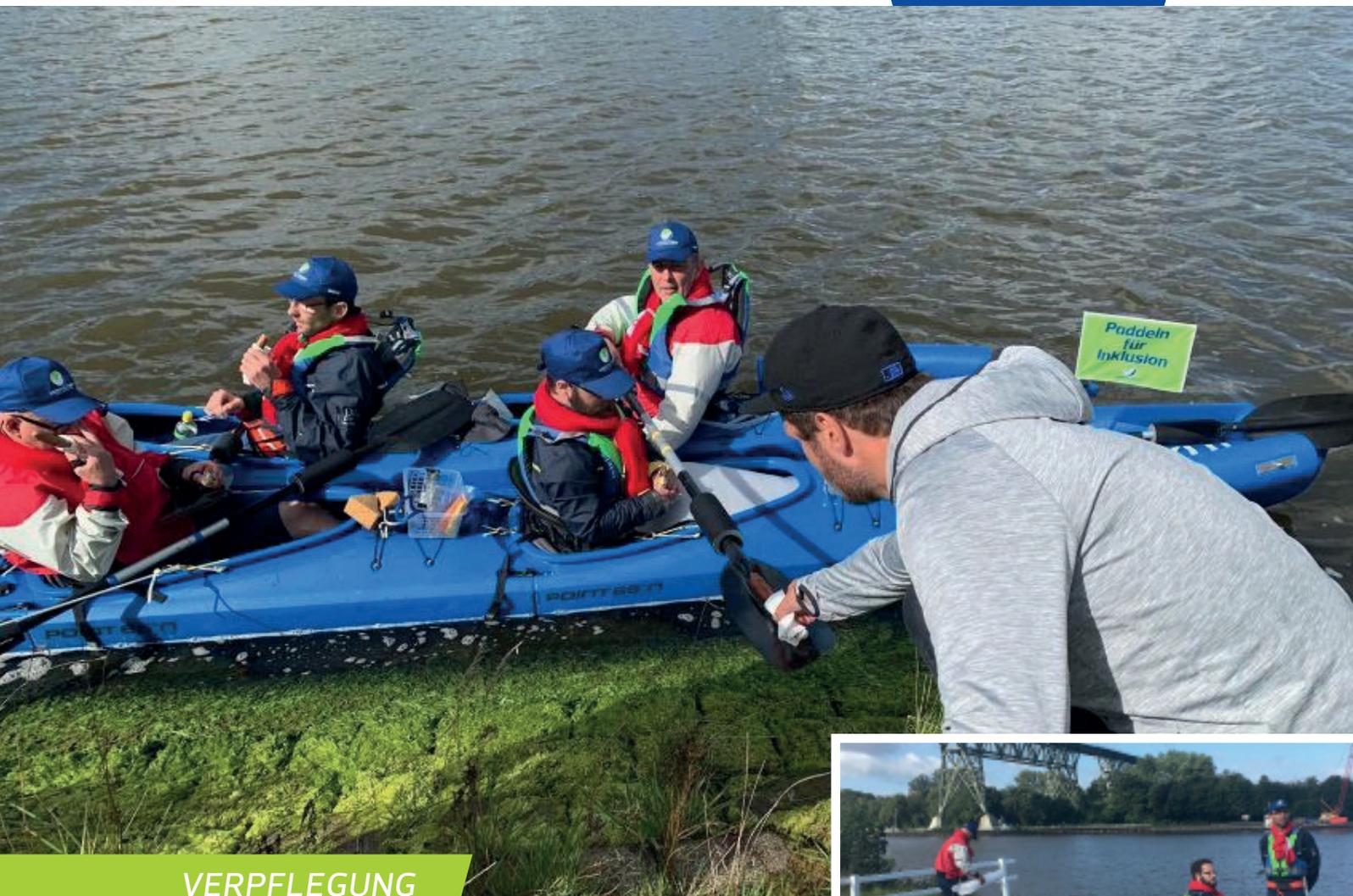


BIS wir an die Fähre in Hochdonn her-
anfahen! Wir sehen am Kanalhorizont
einen riesigen Containerfrachter – der
größte bisher – und malen in unseren
Köpfen schon aus, was der wohl mit
uns in der Fährweiche so veranstalten
wird. Die Fähre hält in der Mitte des
Kanals – worüber wir uns anfangs
noch wundern – und hält plötzlich und

unerwartet sehr(!) bestimmt auf das
Alex+Sönke-Kajak zu. Der Fährkapi-
tän bringt uns mit erregten Worten
dazu, den Kanal sofort zu verlassen.
Weitere Details zu der Schimpf-
tirade erspare ich den Lesern an
dieser Stelle... ☺
Wir holen eilig die Kajaks aus dem
Wasser, machen eine kurze Zwangs-

pause und nutzen die Zeit, in der
Thomas den (später supernetten und
verständnisvollen) Fährkapitän davon
überzeugt, dass wir – da wir ja beim
WSA angemeldet sind – sehr wohl
unsere Tour fortsetzen dürfen, für
Versorgung mit Obst, Powerriegeln
und Getränken. Mit ärgerlichen 40 Mi-
nuten Zeitverlust geht es dann weiter.

Samstag,
5. September
2020



VERPFLEGUNG ALS PADDLER



ZWANGSPAUSE

Wir freuen uns kurze Zeit später über Fans auf der Brücke Höhenhorn, denen Sönke zuruft „...wir sind vom Lebenshilfwerk Neumünster...“ und die Antwort erhält „...wir auch...“. Leider haben wir die Gesichter bei

einer Distanz von über 40m nicht erkennen können. (Mittlerweile haben wir herausbekommen, dass das eine Abordnung unserer Wohnstätte war! ☺) Immer wieder treffen wir unsere „Jungs“ auf ihren

Fahrrädern. Klasse, so eine Begleitung an Land! Da fällt dann auch mal ein leckeres und noch dampfendes Grillwürstchen für die Paddler ab! ☺ Die Übergabe der Thüringer erfolgt natürlich auf „Paddlerart“.

Samstag,
5. September
2020



EIN „KLEINER“



VERPFLEGUNG
ALS BIKER

Ihr fragt, wie das Wetter war?
Auf der gesamten Tour haben wir nur einen kurzen heftigen Platzregen von knapp 15 Minuten – der es aber auch in sich hat. Die meiste Zeit ist es mittelmäßig bewölkt, aber zu 90% trocken. Immer wieder verwöhnt uns die Sonne, die irgendwo aus den Wolken lugt – ab und an kommt ein kleiner Schauer runter. Fazit: Das

Wetter ist gut! ...es hätte ja auch schneien oder gewittern können...☺
Im weiteren Verlauf der Tour reiten wir kleinere und größere Wellen von rund 20 Schiffen unterschiedlichen Kalibers ab.

Ab und an schummelt sich ein Tanker oder ein großer Containerfrachter mit gefährlich heftigem Sog und

strudelreichem Schwell darunter. Wir sind entspannt und reiten alle Wellen ab. An einer Stelle begegnen sich zwei „Frachter-Monster“, wie wir sie zärtlich nennen, die somit eine gekreuzte Welle erzeugen – und wir irgendwo mittendrin. Hut ab, Matze und Alex!
Diese Situation war schon haarig – aber Ihr habt sie, wie alle anderen Herausforderungen, GENIAL gemeistert!

Samstag,
5. September
2020



EMPFANG AM ERSTEN TAGESZIEL



FRACHT-MONSTER

Immer wieder werden wir zwischen-
durch durch Thomas und die Biker
Marco, Lukas, Matthias und Thomas
versorgt! An dieser Stelle nochmal
ein „dickes Danke“ dafür!!! Am späten
Nachmittag entdecken wir in einer
Weiche ein großes Banner der SG
Padenstedt am Ufer! Wir kommen
dem Ziel näher... Erste Supporter aus
Familie, Freundeskreis und Kollegium
begleiten uns auf den letzten Kilo-

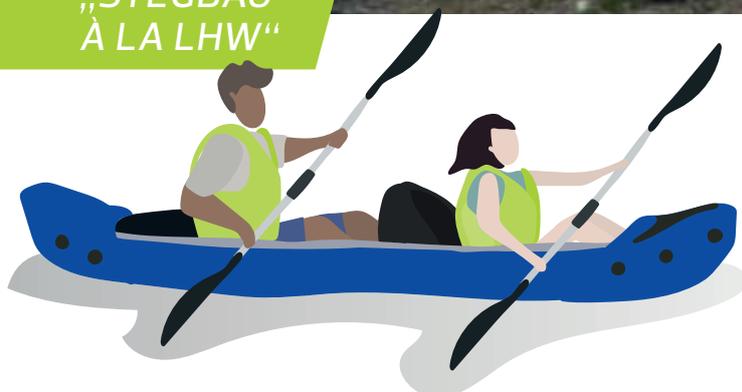
metern am Ufer. Wir werden schon
weit vor dem Tagesziel mit Fanfa-
ren, Tuten und Zurufen herzlich emp-
fangen. DAS pusht nochmal für die
letzten Paddelschläge des Tages! ☺
Und: Es kommt zur rechten Zeit, denn
so langsam zeigen sich bei dem einen
oder anderen erste Zipperlein. Die
Muskulatur schmerzt zunehmend,
die Konzentration fällt schwerer –
nach rund 36.000 Doppelschlägen an

diesem Tag ist das auch kein Wunder.
Nach ca. 11 h fast durchgehender
„Paddelei“ erreichen wir den von
Thomas komfortabel vorbereiteten
Ausstieg an der Fähre Breiholz...
Nach einem tollen Empfang, der dem
einen oder anderen die Freudenträ-
nen überlaufen lässt, steigen wir aus.
Wir wissen, was wir geleistet haben!
Sind groggy – erschöpft!
Der eine mehr – der andere weniger!

Samstag,
5. September
2020



„STEGBAU
À LA LHW“



Dieser Abschnitt hat physische und psychische Grenzen aufgezeigt – die jeder (...aber das ist auch nur die Meinung des Autors...☺) auch mal ausgelotet haben sollte! Nach kurzem Verschrauben sind alle wieder auf-

gewärmt, „angekommen“, versorgt, vielfach umarmt, herzlich betüddelt und wieder fit! Aufgrund des perfekten Stegbaus durch Thomas fällt es leicht, die Boote mit vereinten Kräften aus dem Kanalwasser zu heben.



EINLAUFBIER

Wir freuen uns bei einem „Einlaufbier“ und Powerdrinks gemeinsam über den riesigen Erfolg, die teilweise furchteinflößenden Wellen von rund 40 Schiffen in unseren blauen Nusschalen gemeistert zu haben.

Samstag,
5. September
2020



DANKESCHÖN

Alle rufen nach einer Dusche und einem leckeren Essen im Hotel – also Abfahrt! In Scholler's Hotel und Restaurant werden wir sehr herzlich vom Chef persönlich empfangen. Wir genießen Sprite, Cola und „das eine oder andere Bier“© und gehen in die Planung des nächsten Tages. Nach einem kurzen Abgleich von „...was war heute – was wird wohl morgen sein...“ kommen wir als Paddel-Team zu dem gemeinsamen Entschluss, Alex' und Matzes MEGA-ERFOLG nicht durch mögliche Überlastung oder übertriebenen Ehrgeiz zu ge-

fährden. Die Tour soll allen positiv in Erinnerung bleiben. Wir wollen ALLE als Sieger am Ziel einlaufen! Daher beschließen wir, dass Sönke und Toto mit einem Kajak auf dem Wasserweg bis auf die letzten 8-10 Kilometer ans Ziel heranpaddeln, wo wir dann unsere Jungs wieder in beiden Booten aufnehmen, um gemeinsam in Holtenau aus den Booten zu steigen! ...UND DAS WAR EINE GOLDRICHTIGE ENTSCHEIDUNG! Aber dazu morgen mehr... ☺

Dem Scholler's-Team überreichen wir im Saal des Hauses unser „Dan-

keschön-Kajakmodell“ und knüpfen neue Freundschaften. Wir essen im Anschluss noch eine Kleinigkeit – naja, alle, bis auf einen wieder einmal nicht näher bezeichneten Paddler, der sich eine „Schnitzel-Ei-Gemüse-Sauerfleisch-Rote Beete-Salat-Gesundheits-schlachtplatte“ bestellt – und gehen nach einem schönen geselligen Abend auf dem Scholler-Mutterschiff in die „Hängematten“. Alle gehen ins Bett – außer die beiden Thomasse! Die bewegen noch zwei Autos nach Kiel, um den kommenden Tag hinsichtlich der Abreise entspannter zu gestalten. HUT AB!

Sonntag,
6. September
2020



ALLEIN IN WESTERRÖNFELD

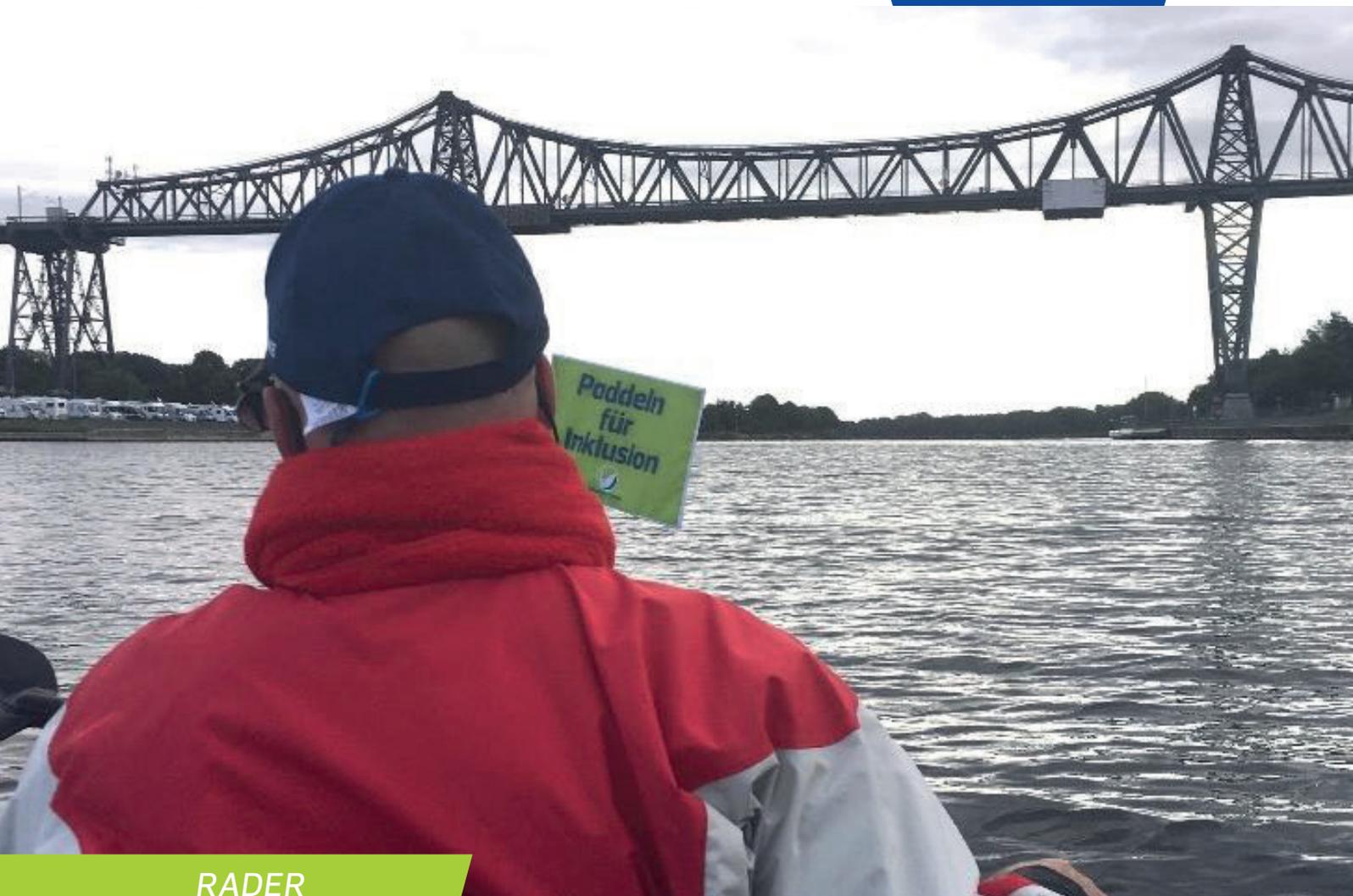
Heute ist „spätes Wecken“ um 05:30 Uhr! © Für Thomas, Sönke und Toto heißt es nun: Duschen, packen, VW-Bus-Frühstück und los! 06:00 Uhr Abfahrt, 06:45 Uhr an der Fähre BREIHOLZ, Kajaks klarmachen, Proviant auffüllen, Pipi machen, los! Erster Paddelschlag Richtung Ziel um 07:30 Uhr! Zunächst wiegen wir uns in Sicherheit – haben Ruhe vor den großen Pöten. Haben das Gefühl,

allein zu sein auf dem Kanal. Es kommen mal zwei, drei kleinere Frachtschiffe, aber keine „Monster“. Dumm ist nur: Wir wissen um die Engstelle in WESTERRÖNFELD, an der der nur knapp über 80m breite Kanal von Spundwänden begrenzt wird – für Kajaks bei einer Begegnung mit einem noch so kleinen Frachter...

Lieber gar nicht dran denken!

Lieber paddeln! Schnell paddeln! Mit aller Kraft und Highspeed paddeln, um an dieser Stelle jaaaa-aaaaaaa keinem Schiff begegnen zu müssen! Es geht alles gut. Bis auf die Wellen ein paar kleiner Segler haben wir „nichts zu tun“. Wir haben das Gefühl, durch Vorgärten der Stadthäuser zu paddeln und genießen idyllische Ansichten der Stadt aus dem Boot.

Sonntag,
6. September
2020



RADER HOCHBRÜCKE

Danach wird es noch spannender. Wir unterpaddeln die Rader Hochbrücke, lassen steuerbords die imposante Lürssen-Werft liegen und genießen es förmlich, ein kleines Wettrennen mit einem vor uns auftauchenden Pott und einem Schlepper zu fahren. Aber es sollte nicht so ruhig bleiben!

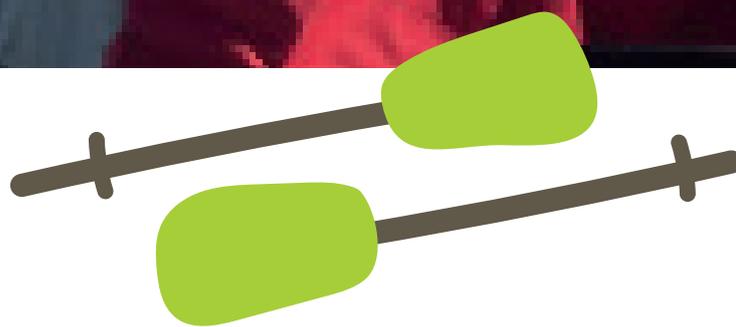
Wie auf ein Zeichen scheinen sich die Startblöcke der „Monster“ zu öffnen. An einer der engsten Stellen des Kanals sehen wir dann bildlich rot! Wir treffen auf einen „Entgegenkommer etwas größeren Ausmaßes“ – dem bisher größten Containerfrachter. Noch wenige

Minuten zuvor hatten wir mit alles-was-geht-Paddelschlag versucht, die nur noch rund 1.000m entfernte (deeeeeuuutlich breitere) Weiche zu erreichen, um Begegnungen mit allem was größer als ein Segelboot ist, zu vermeiden. Hat nicht geklappt. Dumm gelaufen...

Sonntag,
6. September
2020



NUMMER 1



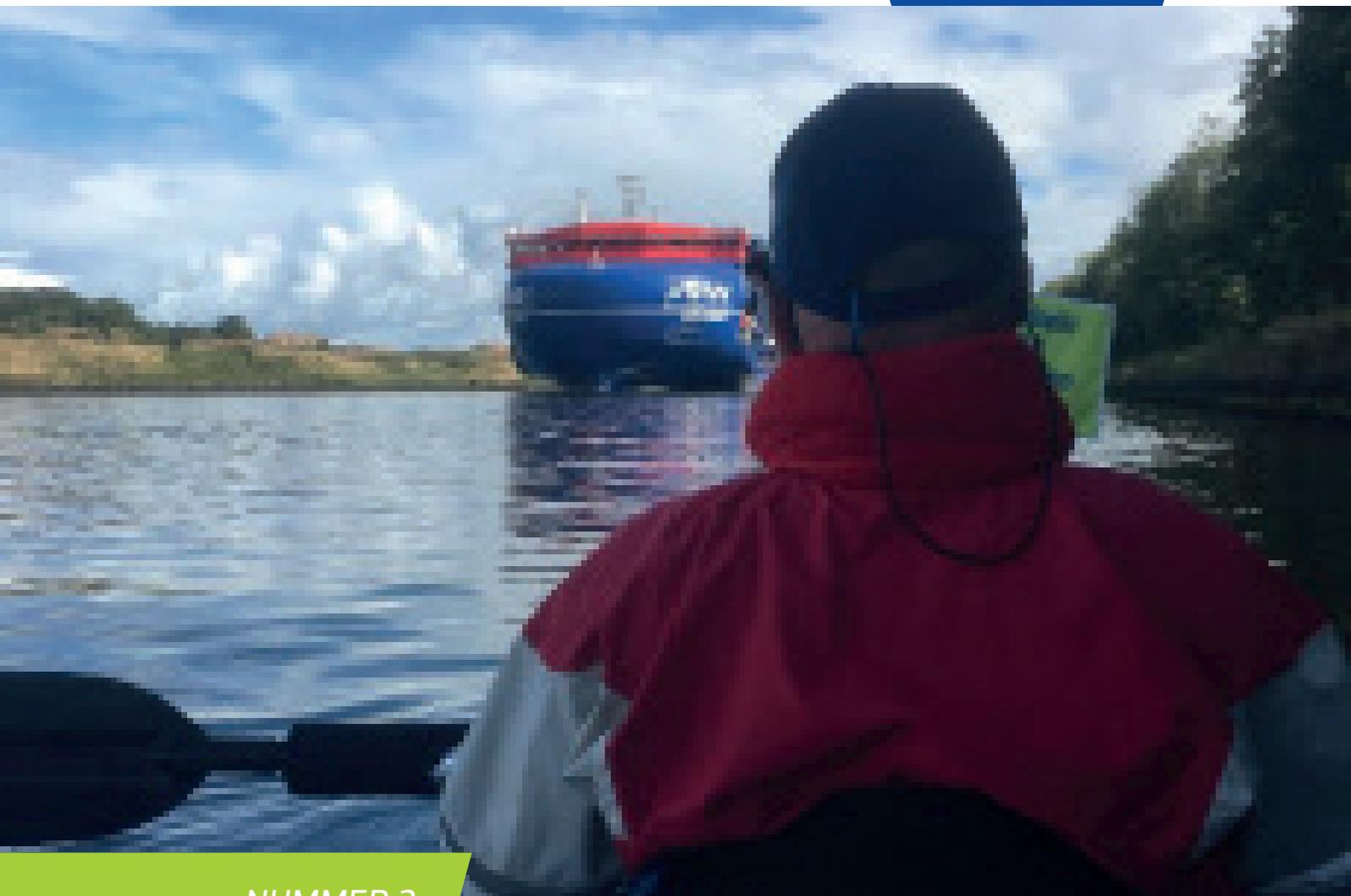
Also – kurze Überlegung angestellt, ob wir samt Kajak aus dem Wasser fliehen oder uns dem Riesen stellen. Entscheidung: Augen zu und durch! Trotz heftigen 1m-Sogs und üppig hoher Heckwelle konnten wir die Situation meistern. Durchatmen, Un-nerbüx trockenlegen, Schweiß abwischen, 'nen Schluck Wasser trinken,

ganz leicht überheblich über den gelungenen Erfolg lächeln, weiter-paddeln – kann ja nix mehr passieren! Heftiger geht ja nicht mehr und gleich sind wir eh in der Weiche... Dachten wir zumindest! ☺

Was dann um die Ecke kam, hat uns beiden allerdings VOLLKOMMEN die

Sprache verschlagen... Der mächtige blaue Rundbug der „Boldwind“ nahm gefühlt die gesamte Breite des Kanals ein – und begegnete uns natürlich noch VOR der Weiche! Bei 28m Breite, 149m Länge und einem Tiefgang von 5,2m ein für uns Davids fast nicht zu bezwin-gender Goliath...

Sonntag,
6. September
2020



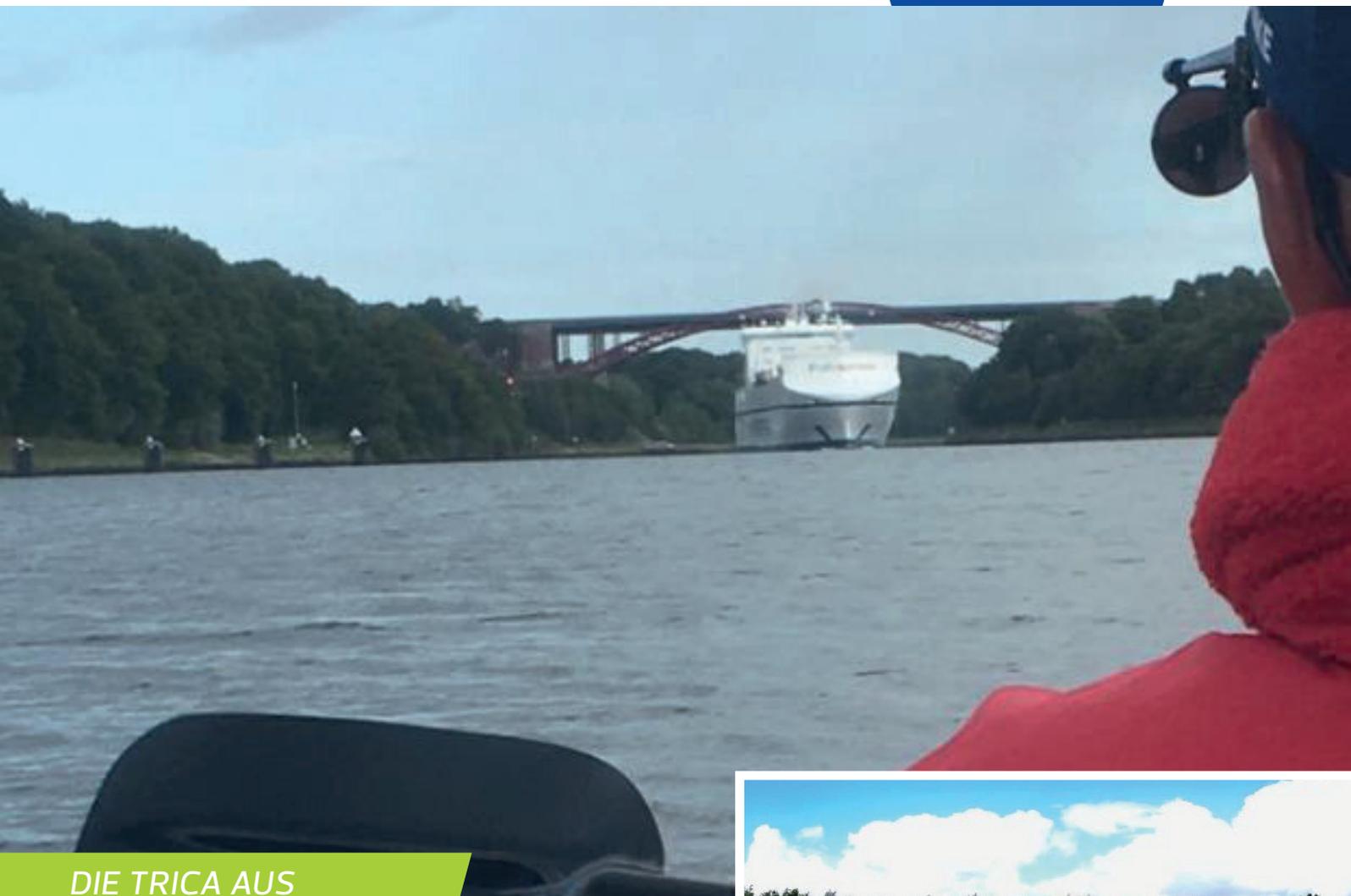
NUMMER 2

Ein Monster, wie es im Buche steht!
Notausstieg...? ...weiterpaddeln!
Weiterpaddeln...? ...Notausstieg!
Gedankengewitter! Notausstieg ist feige – Weiterpaddeln ist eigentlich total crazy! ...eigentlich... Also weiterpaddeln!!! © 60cm Bugwelle, 1m Sog, 1m Heckwelle und die Bordwand des Potts noch drei Autolängen entfernt und zum Greifen nah – da kommt man schon mal zu der Frage, was man eigentlich gerade hier so tut...

Alles für Kopf und Körper heftig fordernd aber letztlich ist Neptun so gnädig, NICHT mit uns „Einstiegs-luke unter Wasser – Ruderblatt in die Höhe“ zu spielen. Nach Prüfung, ob die Neoprenhose nach dieser Aktion auch von innen nass geworden ist, kommen wir zu einem einstimmigen Fazit: JETZT können sich die Pötte auch quer, zu zweit oder gestapelt durch den Kanal schieben – ab jetzt rocken wir alles! ©

Die auf den nächsten Kilometern von vorn oder hinten auftauchenden Frachter, Schlepper, Yachten oder Gastanker entlocken uns nur noch ein zartes Lächeln. Nach wenigen weiteren Kilometern erreichen wir die Weiche Levensau, in der die imposante Erscheinung des schneeweißen Ro-Ro-Frachters „Trica“ (205m lang, 25m breit, Tiefgang 7,3m) in sicherer Entfernung an uns vorbeistampft.

Sonntag,
6. September
2020



DIE TRICA AUS WEITER ENTFERNUNG



ENDSPURT

Thomas hatte mittlerweile einen tollen Einsetzplatz für das zweite Kajak erkundet und gemeinsam mit Matze und Alex einen perfekten Stegbau angelegt. Kurz angelegt,

Kajak zusammengepuzzelt, beide Kajaks voll besetzt und los geht's auf den 9km-Endspurt zu viert. Endlich wieder im kompletten Team! Wir kämpfen auf der Zielgeraden noch

mit fünf größeren und auch nochmal „bissigeren“ Wellenproduzenten, unterfahren die Holtenauer Hochbrücke und erkennen am Ufer das weithin sichtbare Banner der SG Padenstedt.

Sonntag,
6. September
2020



EINER DER
LETZTEN „GEGNER“



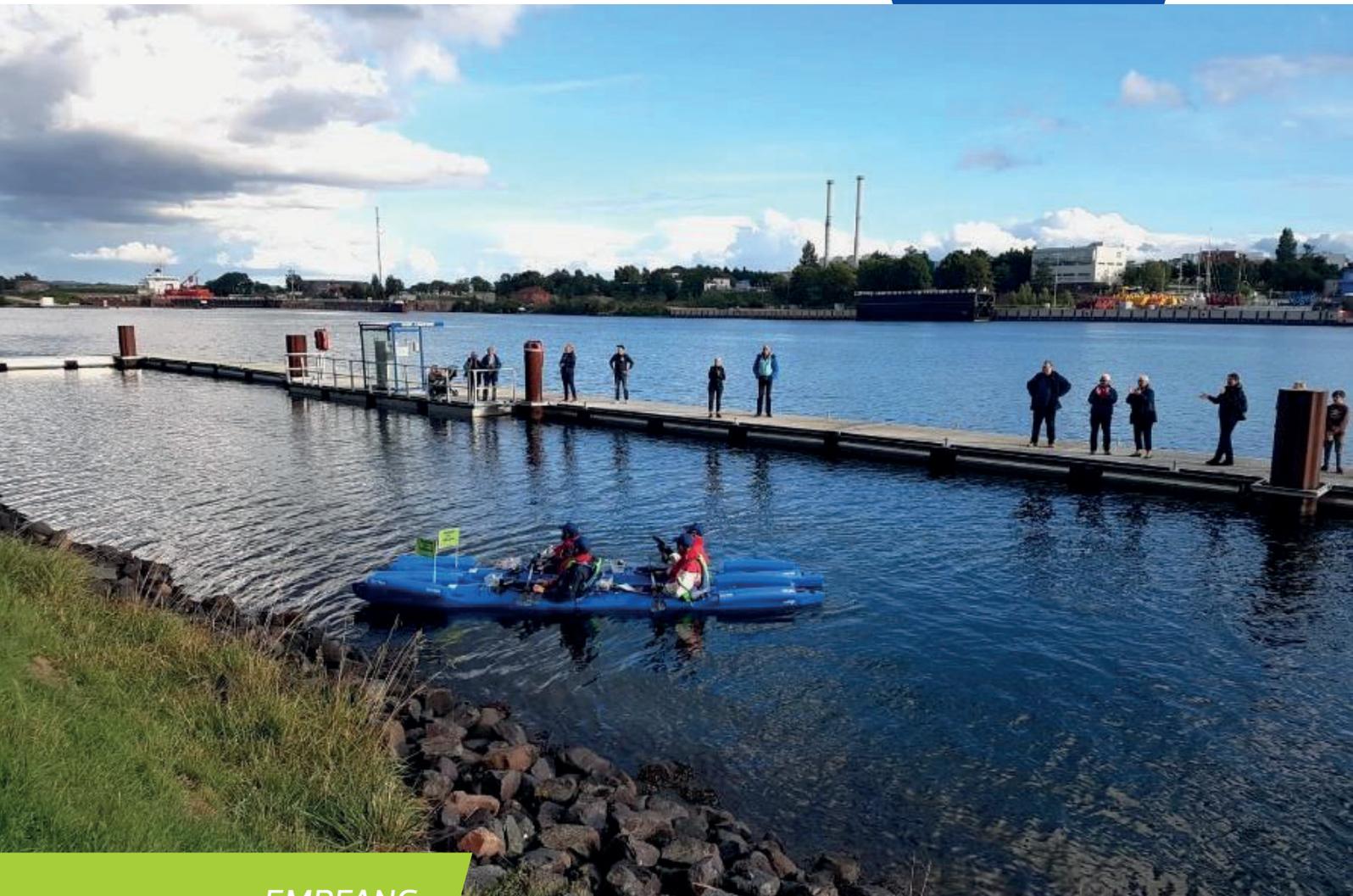
BIER-DRIVE-IN

Hin da! Da stehen unsere Fans! Wir wechseln auf den letzten 500m in einem schnellen Zug auf die Nordseite des NOK und werden schon hier – noch

hunderte Meter vom Ziel entfernt – lautstark und sehr herzlich und begeistert empfangen. Dann werden wir auf der Zielgerade auch noch von unseren

Bikerjungs mit einem „Einlaufbier“ versorgt. Unsere Fans begleiten uns auf den letzten Metern am Ufer und tragen uns förmlich übers Wasser.

Sonntag,
6. September
2020



EMPFANG

Fanfaren, Zurufe, Gesänge, Musik, Fotos, Video, Flaggen, Hundegebell! Jeder scheint uns über die letzten Kanalmeter tragen zu wollen – jeder scheint diesen Ziellauf auf Zelluloid festhalten zu wollen! Ein MEGA-TOLLES Gefühl!!!!!!!!!!!!!! Und da ist endlich – nach etwas mehr als 93 Kilometern schwankenden Wassers in einem 63cm breiten Kajak – das Ziel! Noch nie hat ein Bier so gut geschmeckt...☺

Selten musste es von Alex + Sönke und Matze + Toto so hart erkämpft werden...☺ An der Personenfähre Holtenau steigen wir am festen Steg um 17.30 Uhr aus den Booten.

Umarmungen von Familienmitgliedern, Gratulationen, Freude, Stolz, Erleichterung... Unzählige Fotos und Videos werden gemacht... Wir zerlegen gemeinsam die Kajaks, ver-

packen alles und reisen mit einem stolzen Lächeln auf dem Gesicht nach Neumünster zurück!

Ihr fragt: „Was ist der wichtigste Erfolg“? Meine Antwort: „Wir haben Inklusion in einer heftigen sportlichen Challenge bewiesen – wir sind gesund, erfolgreich, ohne Kentererfahrung und mit unvergesslichen Erlebnissen als Team ins Ziel gekommen“!

Sonntag,
6. September
2020



AM ZIEL



9 SIEGER

„We did it!“ – jeder von uns 9 Team-Mitgliedern hat sich diesen Trikotaufdruck verdient! Tragt das Shirt mit Stolz!

Dankeschön Euch Jungs auf und neben dem Wasser für eine tolle Tour! Dankeschön Petrus für gutes Wetter!

Dankeschön Neptun dafür, dass Du nicht mit uns wie mit einem Badeentchen gespielt hast!

Sonntag,
6. September
2020



UNSERE SPONSOREN

Dankeschön allen Sponsoren, die dieses Event erst durch ihre Finanzbeiträge ermöglicht haben! Dankeschön den Medien für die Berichterstattung! Dankeschön an alle Fans, die uns auf ihrer Welle von Herzlichkeit über den Kanal getragen haben!

Unser Fazit:

Inklusion ist SO WICHTIG und MUSS immer tiefer in ,den Köpfen aller verankert werden! Dazu wollen wir auch in Zukunft arbeiten! ...nach dem Projekt ist vor dem Projekt... Wir freuen

uns schon heute auf das nächste Inklusionsprojekt „Mit dem Behindertenfahrrad 1.350 Kilometer rund um Schleswig-Holstein“, das wir für den Mai/Juni 2021 planen!

